

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3137.

Abrensburg, Sonnabend, den 9. September 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Abrensburg, 8. September. Das lang andauernde schöne, trodene Sommerwetter hat die längst erwünschte Gelegenheit gegeben, den auf der Lohse belegenden sog. Schäferteich der dringend erwünschten Reinigung zu unterziehen. Nachdem die Gemeinde-Vertretung einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat, ist nunmehr unter Leitung der Straßenbau-Kommission die Arbeit ausgeführt worden. Die Schlammmassen sind entfernt und der Teich ist erheblich vertieft worden. Die Einlassung wurde ringsum aus starken Granitmauern mit Zementfüllung hergestellt und so ein recht ansehnliches Wasserbassin geschaffen. Der Fläche nach ist der Teich zwar erheblich verkleinert, trotzdem faßt er in seiner jetzigen Gestalt erheblich mehr Wasser wie früher und wird bei etwaigen Brandfällen eine ebenso notwendige als ergiebige Wasserstation bilden. Der Rest des Teiches ist ausgefüllt und wird noch entsprechend planirt, der Teich an den der Straße zugekehrten Seiten auch noch mit einer Einfriedigung versehen werden. Durch diese Arbeiten ist der Straßentheil erheblich verschönert worden, die Einnebnung eines Theiles des Teiches ist gleichzeitig mit Rücksicht auf die Ausmündung einer etwa später entstehenden Verlängerung der von Herrn C. König angelegten Straße erfolgt. — Durch die gleichfalls auf Betreiben der Straßenbau-Kommission erfolgte Entfernung des Graswuchses von den freien Wägen an der Großen Straße und deren Beschüttung mit Kies ist auch in diesem Theile unseres Ortes eine wesentliche Verbesserung und Verbesserung herbeigeführt worden.

* Am gestrigen Tage hatte ein Knecht des Hofbesizers Meyer in Schmalenbel das Anglied vom Pferde abgeworfen und dabei von dem Thiere getreten zu werden, so daß seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus „Silobad“ erfolgen mußte.

* Alle Wohnungsmiether, die am ersten Oktober ihre Wohnung wechseln, werden gut thun, daran zu denken, daß am 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches auch für das ganze deutsche Reichsgebiet die neuen Bestimmungen über die Wohnungsmiethe in Kraft treten. Mit diesem Tage erlischt also von selbst nicht allein das Gewohnheitsrecht, welches sich vielfach herausgebildet hat, es erlöschen auch alle Vertragsbestimmungen, welche den Vorschriften des neuen Rechts direkt widersprechen. Ein Mieths-Kontrakt, welcher die neuen gesetzlichen Bestimmungen aufheben oder ignoriren will, hat im Streitfall also keine Gültigkeit vor Gericht, sondern lediglich das neue Recht tritt für die richterliche Entscheidung in Betracht. Namentlich gilt dies für die wichtigste unter den vorhandenen neuen Bestimmungen, für die Renovirung von Wohnräumen. Hier haben sich besonders zahlreich lokale Gewohnheitsrechte herausgebildet. Verschiedentlich gilt als selbstverständlich, daß der Miether dasjenige, was er in der neu gemieteten oder innehabenden Wohnung renovirt haben will, aus seiner Tasche bezahlt; anderswo liegt bei dem Miether auch noch die Verpflichtung ob, bei einem Fortzuge die Wohnung wieder herzurichten zu lassen. Das Alles fällt vom nächsten Jahre ab fort, vielmehr ist der Vermieter von da ab gesetzlich verpflichtet, nicht nur die Wohnung sammt Schließeln, Defen u. in völlig brauchbarem Zustande zu übergeben, die Tapeten u. müssen also gleichfalls hell und sauber sein, er hat auch die Wohnung renoviren zu lassen, wenn sie durch natürliches Abwohnen den Charakter der Wohnbarkeit verliert. Nur für das, was durch Nachlässigkeit oder Verschulden des Miethers ruiniert wird, hat Letzterer zu haften. Natürlich steht es dem Vermieter frei, den neuen Verpflichtungen gemäß seine Miethpreise zu stellen. — Auf Sonnabend, den 9. d. M. freuten sich die Briefkastenhalter, besonders die

Sammler von „Ganzsachen“. An diesem Tage wird nämlich der Stempel die seltene Bezeichnung 9. 9. 99. tragen, und solche seltsamen Datumsstempel werden in Philatelienkreisen geschätzt. Noch werthvoller wird der Stempel sein, wenn er auch noch eine 9 in der Stunde (Vormittags oder Nachmittags) aufweist.

Abrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 7. September. Schöffen: Gastwirth S. Degenhardt - Ahrensburg und Landmann Kummerfeld - Büningstedt. Ein Maurer aus Ultrahstede wurde wegen Arbeitsbruchs zu einem Tag Gefängniß verurtheilt.

II. **Hoisdorf, 7. September.** Das fünfjährige Mädchen Friederike Sengelmann, Entlein des Invaliden S. von hier, begab sich gestern Abend in einem unbewachten Augenblick nach dem großen Teich, um Wasser in einen Blumentopf zu schöpfen. Dabei ist die Kleine dem abhülligen tiefen Graben zu nahe gekommen und ertrunken. Die auf dem Wasser schwimmenden abgepflückten Blumen bezeichneten die Stelle des nassen Grabes. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

* **Volksdorf, 7. September.** Dem berüchtigten Einbrecher Heinrich Cornehl von hier, gelang es belanlich, am 13. Mai 1897 aus dem Hamburger Zuchtthau, wo er eine längere Strafe zu verbüßen hatte, zu entfliehen, bisher wollte es nicht gelingen, ihn wieder zu fassen. Nunmehr ist es aber, und zwar unter Mitwirkung des Herrn Bezirks-Offizianten Reichert in Farnsen, gelungen, den gefährlichen Patron dingfest zu machen. Er wurde in Nagen verhaftet, hatte sich aber den Namen Heinrich Cohrs beigelegt, infolge des aus Nagen an Herrn Reichert gelangenen Auskunfterkundens konnte dieser aber feststellen, daß es sich um den lange gesuchten Cornehl handelte. Dieser will längere Zeit im Auslande, Frankreich, gewesen sein, doch nimmt man an, daß er an einer Reihe inzwischen vorgekommener fremder Einbruchsdiebstähle, auch in Kirchen, theilhaftig ist.

! **Aus der Umgegend, 7. September.** „Wer nach Rahstede ist gekommen und dann nicht hat theilgenommen an dem Waldfest welches wir feiern in dem Walde hier. Der wird sprechen: „Ach, wie schade! daß dies Fest versäumt ist grade.“

So oder ähnlich so las ich vor Jahren, als das „Waldfest“ erst aufkam. Jetzt, nachdem es längst Sitte geworden ist, daß wir feiern es im Walde hier, jetzt schweigen solche Dichtersstimmen: Nachmittags 3 Uhr geht es mit „Schindlingding und Bumbara“ hinaus nach dem „Seege“, wo für ein paar Nidel genug zu sehen und zu hören ist. Besonders ist der Gang dahin den Journalisten anzurathen: denn „Stoff“ ist dort in Menge zu finden. Und, wie sagt doch Hpland:

Manchen wurd's so schwach im Magen, daß man ihn tagelang hört kagen: „Allen ganzes Leb'n datt dho id' sworn, nie weller mang de Brummelbeer'n.“

Aber „Strafe muß sein!“ und „Antennniß schüßt nicht vor Strafe!“ Angenehm war es ja, daß zu dem „Haarpigentatharr“ sich keine nassen Füße gesellen, und daß es nicht ging, wie Schiller singt:

„Da gießet unendlicher Regen herab, von den Bergen stürzen die Quellen und die Bäche und Ströme schwellen.“

Ich habe wenigstens nicht gehört, daß sich einige den „Schnupfen“ beim Fest geholt haben.

* **Ultrahstede, den 8. September.** Der Motor-Omnibus, welcher seit einigen Monaten zwischen Farnsen und Hamburg verkehrt, ist am Dienstag von dem Schicksale mancher Motorwagen ereilt worden. In Farnsen explodirte der Benzinmotor, der Wagen gerieth in Brand und wurde vollständig zerstört. Den wenigen Insassen des Wagens gelang es glücklicherweise, sich durch rechtzeitiges Abspringen zu retten.

* Herr Schlachtermeister Schleiermacher hieselbst verkaufte sein Geschäft an einen Herrn Heinrich Jonas aus Hamburg, der

unthätig wäre, da er sich das Leben nehme. — Der Opernfänger Bötzel steht mit einer Berliner Theater-Agentur in Unterhandlung, um demnächst für zwei Monate nach Amerika zu gehen. Es soll ihm ein sehr bedeutendes Honorar angeboten sein.

— Eine Zahlungsstodung ist bei einer alten Firma G. A. eingetreten, die früher ein umfangreiches Jute- und zuletzt ein Baumwoll- und Kaffee-Geschäft betrieb. Goldminen-Spekulationen werden als Ursache der der Kalamität angegeben. Die Passiva giebt man auf 500 000 Mark an.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Küterwall. Dort wollte in dem Speicher Nr. 15. ein Gelegenheits-Arbeiter die nach der Straße gelegene Luke des dritten Bodens schließen. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab. In seiner Angst ergriff er ein dünnes von der Winde herabhängendes Tau, an dem er sich festzuklammern versuchte, doch verlor der Unglückliche, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte, den Halt und fiel auf das Pflaster. Er erlitt außer einem Arm- und einem Beinbruch schwere Verletzungen am Hinterkopf. Der Verunglückte wurde von der Sanitätskolonne in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

— Am 17. d. M. beabsichtigt die Odesloer Guttemplerloge hier ebenfalls eine Loge zu gründen und dürfte damit Erfolg haben.

— Am Sonntag, den 24. findet die diesjährige Landwirthschaftliche und Gartenbau Ausstellung mit Füllen- und Jungviehschau und Prämierung statt. Diese Veranstaltungen haben von Jahr zu Jahr immer mehr und regere Theilnahme, sicher nicht zum Schaden der Landwirthschaft gefunden. Auch dieses Jahr ist auf eine Steigerung der Theilnahme mit Sicherheit zu rechnen.

Altona, 6. September. Der Direktor der Altonaer Ausstellung, Wilczek, ist heute von zwei Kriminalpolizisten in der Ausstellung verhaftet und vor die Kriminalbehörde geführt worden. Nach stattgehabter Vernehmung dafelbst wurde Herr Wilczek wieder auf freien Fuß gesetzt. Näheres über die Umstände und Verhältnisse, die das auffällige Vorkommniß herbeiführten bleibt abzuwarten. Der Fortbestand der Ausstellung ist, wie versichert wird, dadurch nicht gefährdet, da das ausführende Komitee, die Leitung selbst in die Hand genommen hat. (S. C.)

Reinbek, 6. September. Ein bedeutender Diebstahl wurde in der Nacht zum 4. d. M. bei der Wittwe Schramm hieselbst verübt. Der Dieb muß sich am Abend eingeschlichen und verborgen haben, hat dann mit einem vorgefundenen Instrument den Schreibtisch erbrochen, daraus 1100 Mk. in Gold und Papier genommen und ist dann durch ein Fenster verschwunden. Man glaubt dem Diebe auf der Spur zu sein.

Schwansen, 5. September. Sonntag Morgen um 5 Uhr wurde das Schulhaus in Looße bis auf den Grund eingestürzt. Die Lehrerfamilie rettete nur mit knapper Noth das Leben. Die Tochter des Lehrers Peterßen, wie auch das Dienstmädchen, welche beide ihr Schlafzimmer auf dem Boden hatten, erlitten bedeutende Brandwunden. Von dem Mobiliar wurde fast gar nichts gerettet. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Kiel, 5. September. Der im Bau befindliche Kreuzer „Fürst Bismard“ hat eine sehr impoante Bugverzierung erhalten. Der Bildhauer G. Haun, Berlin Wilmersdorf, hat diese Arbeit nach den persönlichen Angaben des Kaisers fertig geliefert. Die am Bug anzubringende Büste des alten Reichstanzlers ist mit Helm versehen. Die Worte: „In trinitate robur“, das Bismard'sche Wappen und die Worte des Fürsten „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts auf der Welt“, umgeben die Figur.

Kiel, 5. September. Der geheime Medizinalrath Dr. Quinde, Vertreter der inneren Medizin an hiesiger Universität, hat um die Entlassung aus dem Amte gebeten, weil er es nach seiner Ueberzeugung nicht billigen kann, daß der geplante Neubau der medizinischen Klinik an derjenigen Stelle errichtet wird, welche für denselben in Aussicht genommen ist.

— Aus dem Nordseebad Borkum kommt die Nachricht, daß dort auf Veranlassung des Amtsvorstehers in Norderney das fernere Spielen, resp. Singen des antisemitischen „Borkumlieses“ verboten worden ist; bei Zuwiderhandlungen wurde sogar mit dem Staatsanwalt gedroht.

Hamburg.

— In den öffentlichen Anlagen der Stadt wurde der Journalist Buchmüller erschossen aufgefunden. Die „Hamb. Neuest. Nachr.“ empfangen einen Brief Buchmüllers, daß der Abdruck der von ihm eingekauften Novelle

unnötig wäre, da er sich das Leben nehme.

— Der Opernfänger Bötzel steht mit einer Berliner Theater-Agentur in Unterhandlung, um demnächst für zwei Monate nach Amerika zu gehen. Es soll ihm ein sehr bedeutendes Honorar angeboten sein.

— Eine Zahlungsstodung ist bei einer alten Firma G. A. eingetreten, die früher ein umfangreiches Jute- und zuletzt ein Baumwoll- und Kaffee-Geschäft betrieb. Goldminen-Spekulationen werden als Ursache der der Kalamität angegeben. Die Passiva giebt man auf 500 000 Mark an.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Küterwall. Dort wollte in dem Speicher Nr. 15. ein Gelegenheits-Arbeiter die nach der Straße gelegene Luke des dritten Bodens schließen. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab. In seiner Angst ergriff er ein dünnes von der Winde herabhängendes Tau, an dem er sich festzuklammern versuchte, doch verlor der Unglückliche, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte, den Halt und fiel auf das Pflaster. Er erlitt außer einem Arm- und einem Beinbruch schwere Verletzungen am Hinterkopf. Der Verunglückte wurde von der Sanitätskolonne in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Lübeck.

Ein altes Mütterchen begab sich in die Markthalle, um dafelbst ihren bescheidenen Ansprüchen beim Einkauf von Fischen zu entsprechen; in ihrem Korb führte sie einen Brief mit sich, um ihn sich dort vorlesen zu lassen, da sie selbst des Lesens vollständig untundig war. Sie wandte sich an den im Dienst befindlichen Polizei-Wachmeister S. mit der Bitte: „Min gode Herr Polizei, lesen Sie mi doch den geschriebenen Breef mal vor, id' fall ja wull am End' Straf betal'n und id' weet gor nich, wo vör.“ Der Brief trug nämlich ein Amtssiegel und war auf einen Kanzleibogen geschrieben. Der Wachmeister war indeß dienstlich verhindert, und eine andere Person übernahm indeß bereitwillig das Verlesen des Briefes. Wie erlante sie aber über das, was darin stand. Dem alten, armen Mütterchen wurde angezeigt, daß ihr eine Erbschaft von 11 000 Mk. zugefallen sei. Thränenden Auges hörte sie die Kunde an, ging aber nachher ganz ihren Geschäften nach, die in dem Einkauf von „Rottogen“ bestanden. Sie unterließ es nicht, trotz des ihr soeben zugefallenen Kapitals der Fischfrau von den geforderten 15 Pfg. die üblichen 5 Pfennig abzuhandeln, und als das gelungen war, war die glückliche Erbin natürlich noch glücklicher.

Neueste Nachrichten.

Reue, 7. September. Der Regierungsvertreter Carrière begann heute sein Plaidoyer. Die an das Kriegsgericht gestellte Frage sei die: „Hat Dreyfus im Jahre 1894 einer auswärtigen Macht die im Bordereau erwähnten Schriftstücke ausgeliefert?“ Er führt aus, daß die im Bordereau genannten Dokumente von Esterhazy nur schwer, von Dreyfus aber leicht beschafft werden konnten und schließt mit den Worten: „Bei meiner Seele und meinem Gewissen, ich sage Ihnen: Dreyfus ist schuldig und ich beantrage, daß auf ihn Artikel 76 des Strafgesetzbuches angewendet wird.“ Dreyfus verließ mit ruhiger Miene den Saal, er schüttelt Labori die Hand der ihm zuzust: „Nur Muth, nur Muth!“

Preoria, 7. September. Die Transvaal-Regierung ließ durch den englischen Vertreter an den Kapgouverneur Milner die Anfrage richten, ob Aufklärung über die Mobilisirung englischer Truppen an der Grenze Transvaals gegeben werden könne.

Eine Auslassung der Transvaal-Regierung schließt: Wir sind entschlossen, die Freiheit der Selbstregierung bis zum äußersten zu verteidigen und dafür unser Blut zu vergießen. Wir haben den festen Glauben an die Sache der Freiheit.

Kreisarchiv Stormarn V 6

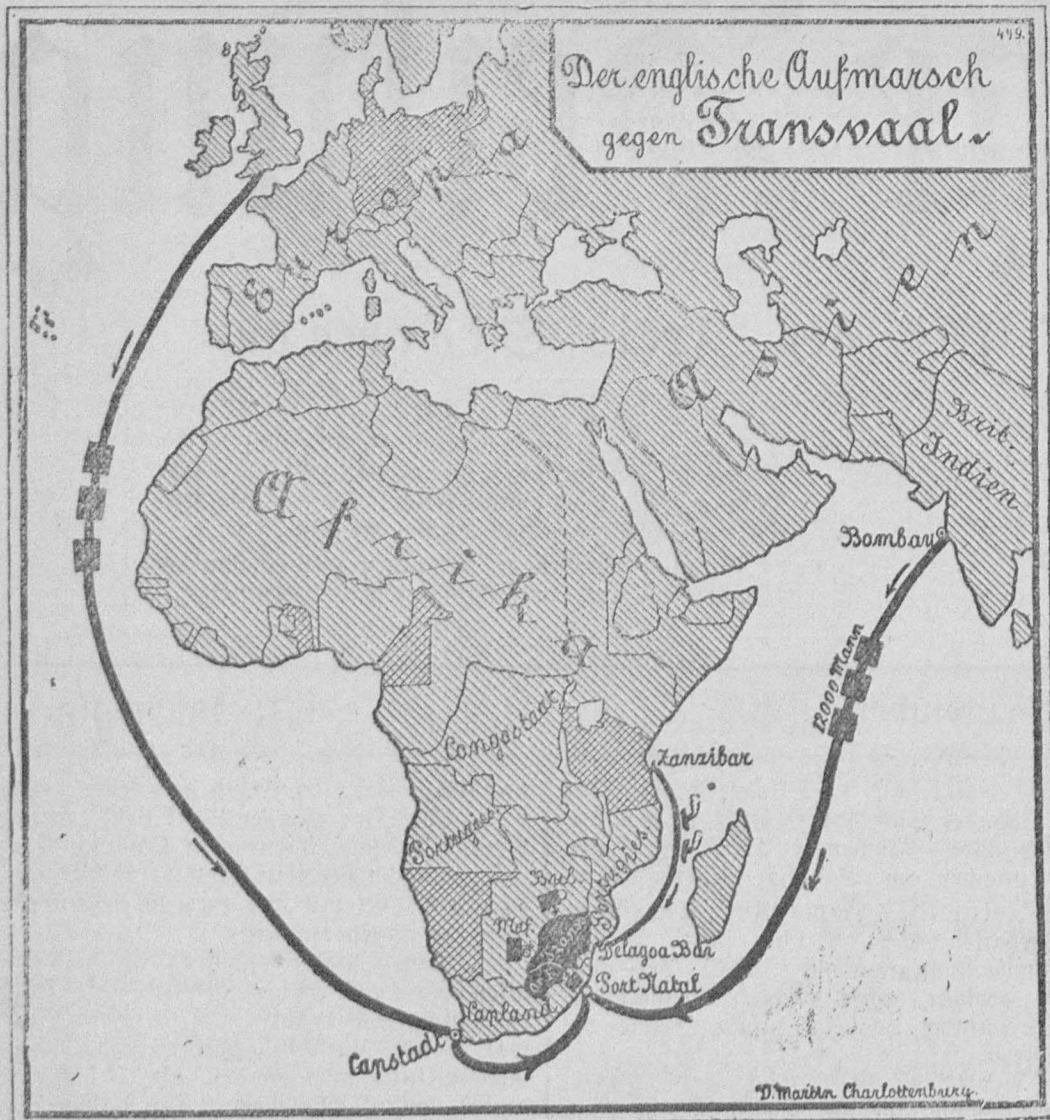
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Der britische Aufmarsch gegen Transvaal.



Langsam aber allem Anscheine nach unverbittlich zieht sich das Unwetter gegen Transvaal zusammen, bereit, die Unabhängigkeit dieser, von so tapferen germanischen Abstammung bewohnten Republik zu vernichten. Während der englische Kolonialminister Chamberlain, die Seele des britischen Angriffs auf die südafrikanische Republik, zum Schein noch zögernde Verhandlungen mit dem Präsidenten derselben führt, schreiten die englischen Kriegsvorbereitungen unaufhaltsam fort, und von den englischen Inseln her strömen große Truppenmengen am Kap zusammen.

Diese Kriegsrüstungen und die massenhafte Waffeneinfuhr in Südafrika haben für Transvaal auch ernste Gefahren von Seiten der Eingeborenen im Gefolge. Das Verhältnis der Schwarzen zu den Weißen in Südafrika ist wie 4:1, und in einem Kriege, der dort zwischen den beiden weißen Rassen ausbricht, werden die Schwarzen höchstwahrscheinlich für keine von den beiden kriegführenden Mächten Partei nehmen, sondern jeder der einheimischen Stämme wird für seine eigenen Interessen die Waffen ergreifen. Der kriegerische Bergstamm der Basutos hat bereits die Bergwerksarbeit niedergelegt und wartet der Dinge, die da kommen werden. Auch unter den anderen südafrikanischen Negerstämmen, den Kaffern, Zulus, Betschuanen und Matabelen, hat sich eine unruhige und kriegerische Stimmung verbreitet. Die kampflustigen Instinkte der Schwarzen sind erwacht; alle diese Stämme wittern mit angeborenem Spürsinn das Herannahen des Krieges, wie der Hund das Wild wittert.

Ein Krieg zwischen England und Transvaal wird allem Anscheine nach das Signal zu einem allgemeinen Aufstande der südafrikanischen Schwarzen und zu langwierigen und blutigen Kriegen der Weißen mit den Eingeborenen geben. Ueber die Vorbereitungen, die britischerseits zu diesem Kriege getroffen werden, die inzwischen bis zum regelrechten Truppenaufmarsch gediehen sind, giebt unsere Karte einen trefflichen Ueberblick.

Von England sind befanntlich in mehreren Schiffstransporten Abtheilungen der verschiedensten Waffengattungen nach Südafrika unterwegs; von Indien kommen 12 000 Mann, die per Schiff von Bombay nach Natal transportirt werden. In der Delagoabai liegen britische Kriegsschiffe, die zum Theil von Sansibar, zum Theil von Capstadt aus dorthin entsendet wurden. Von Natal geht der direkteste Angriffsweg gegen Transvaal in nördlicher Richtung. Ringsum ist die Republik bereits militärisch eingekreist, denn im Norden, bei Buluwaya und Rhodesia, wie auch im Westen bei Majesling sind unter britischem Befehl stehende Truppen konzentriert.

So zieht sich ein drohendes Ungewitter gegen die kleine Republik, die nur auf ein Bündniß mit dem ebenfalls nur kleinen Orange-Freistaat sich stützen kann, zusammen, wie noch nie zuvor, und mit Spannung und Anteilnahme richtet die gesammte gebildete Welt ihre Blicke auf den bevorstehenden, für die Zukunft Transvaals entscheidenden Unabhängigkeitskampf.

Prozeß Dreyfus.

In den Verhandlungen ist eine entscheidungsvolle Wendung eingetreten. Die Anklage hatte, wie berichtet, einen Ausländer, Cernuschi, als neuen Belastungszeugen vorgeführt, dessen Aussagen für Dreyfus belastend waren, aber auch, wie vieles Andere in diesem Prozeß, viel Aehnlichkeit mit Kapiteln aus Hintertreppen-Romanen hatten. Wenigstens gehört recht viel dazu, wenn man ohne weiteres glauben soll, daß ein Fremdling, der nach Paris kommt, gleich auf Leute in hohen Stellungen trifft, die Verbindungen mit ihm eingehen, daß man dem hergelaufenen Fremden gleich dutzendweise durch Spione beschaffte wichtige militärische Papiere zeigt und was er sonst an Bräulerien mehr aufzählt.

Die Vertheidigung hat diesen Angriff damit parirt, daß sie beantragt hat, den deutschen Obersten von Schwarztoppen und den italienischen General Panizzardi als Zeugen zu laden. Der Gerichtshof und die Vertreter der Regierung sind auf diesen Antrag eingegangen und haben beschloffen, die Kabinette von Berlin und Rom zu ersuchen, den beiden früheren Militärbevollmächtigten Deutschlands und Italiens die Ermächtigung zu erteilen, ihre Aussagen vor dem Kriegsgericht in Rennes zu machen. Der Vertheidiger Labori hat sich mit telegraphischen Gesuchen an die Monarchen Deutschlands und Italiens gewandt, in denen er dringend bittet, den beiden Offizieren zu gestatten, nach Rennes zu kommen. Es wird sich bald entscheiden, ob diesem Ersuchen Folge gegeben wird, doch bleibt es fraglich, ob eine Vernehmung in Rennes selbst als zulässig erachtet wird, oder ob die beiden Staaten nur eine kommissarische eidliche Vernehmung der Offiziere in eigenem Lande als angebracht erachten.

Der als Zeuge vernommene Senator Larrieux legte in wirkungsvoller Weise dar, daß die Heranziehung von Ausländern als Zeugen gesetzlich begründet und daß dies eine sehr weise gesetzliche Maßregel sei. Er endet mit den Worten: Vergleichen Sie Esterhazy, der die französische Uniform besaß, der nicht die Seele eines Franzosen hat, mit jenem jungen Kapitän dort, gegen den man nichts vorgebracht hat, als leichtsinnige Anschuldigungen. Kein Schätten eines Zweifels kann darüber bestehen, wer von den Beiden der Schuldige ist.

Cernuschi ist einer der von Beaurepaire beigebrachten Zeugen. Ueber sein Vorleben wird berichtet, daß er völlig mittellos nach Paris gekommen sei, nachdem er in Oesterreich sein elterliches Vermögen von 80,000 Mark hindurchgebracht habe und wegen abnormen Geisteszustandes aus der Armee beurlaubt worden sei. In Paris soll er dann 1895 ein Fräulein Serurier gegen den Willen von deren Eltern geheiratet und deren Milgitt von 67,000 Franken verspekulirt haben.

Deutsches Reich.

Bei dem anlässlich des Sedansfestes unter den Kadetten des Plöner Kadettenhauses arrangirten Kunstreisefahren hat der deutsche Kronprinz zwei erste Preise errungen. Der Kronprinz ist in Plön als vorzüglicher Radfahrer bekannt, der die schwierigsten Touren meistert und zum Beispiel die steile Böschung von der Höhe des Kadettenhauses nach dem Park in rasender Pace zurücklegt. Die Preisvertheilung erfolgte durch Generalmajor v.

Deines. Bei dem Fadelzuge am Abend trugen die Prinzen Magnesiumfadeln.

In dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Arons ist nunmehr von dem Vertreter der Anklagebehörde die Berufungsrechtsfertigungsschrift eingereicht worden. Herr Dr. Wolke hat sich also bei dem freispredenden Erkenntniß der Fakultät nicht beruhigt und die Sache nimmt ihren Fortgang.

Die Erörterung über die Maßregelung der höheren Beamten, welche gleichzeitig Abgeordnete waren und als solche gegen die Kammer vorlagte stimmten, dauert in den Zeitungen fort. Beifall findet das Vorgehen der Regierung weder bei den Konserverativen, deren Parteigenossen ja dadurch recht empfindlich getroffen wurden, noch bei den führenden liberalen Organen aller Schattirungen, die sich mit Entschiedenheit dagegen aussprechen, daß ein Abgeordneter, auch wenn er Staatsbeamter sei, wegen seiner Abstammung disziplinarisch zur Rechenschaft gezogen werde. Verabschiedet sind folgende Landräthe: Hansen-Löndert, Dr. Baarth (Ar. Posen-Ost), v. Berg (Ar. Giffhorn, R.-B. Lüneburg), von Wandenburg in Samter (Ar. Samter, Posen), von Bodenbergs in Schönnow (Ar. Ofternberg, Neumark), Dr. Frhr. von Bodenhausen in Burgtemnitz (Ar. Bitterfeld), Frhr. von Bodenhausen in Lebusa (Ar. Scheinitz, Prov. Sachsen), von Bonin in Barenbush (Ar. Neustettin), von Bornstedt auf Schönfeld (Ar. Friedeberg R.-B. Frankfurt a. O.), von Brodhausen (Ar. Dramburg, R.-B. Köslin), von Dallwitz (Kreis Lüben R.-B. Liegnitz), von Glajenapp (Ar. Marienburg v. d. Groeben (Ar. Lyd, R.-B. Gumbinnen), Dr. Lewald (Kreis Rawitsch, R.-B. Posen), Dr. Schilling (Landkreis Liegnitz), Windler (Ar. Zeitz, Wolff-Gorki (Ar. Mogilno, R.-B. Bromberg). Ferner Geh. Oberregierungsath und vortragender Rath im Landwirtschaftsministerium Conrad (gewählt in Marienwerder). Die beiden Regierungspräsidenten sind von Colmar-Meyenburg (Lüneburg) und von Jagow (Posen). Ueber die Form der Verabschiedung giebt folgende, im „Dramburger Kreisblatt“ veröffentlichte Verfügung Auskunft: Des Königs Majestät haben auf den Vortrag des königlichen Staatsministeriums mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 26. d. M. auf Grund der Bestimmungen im § 87 Nr. 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, zu genehmigen geruht, Sie, im Interesse des Dienstes, in dem einstweiligen Ruhestand zu verfehen. Indem ich Ihnen hiervon Kenntniß gebe, eruche ich Sie, Ihr Amt sofort niederzulegen. Stettin, 1. September 1899. Der Oberpräsident der Provinz Pommern. In Vertretung: v. Strantz.

An den Kgl. Landrath Herrn v. Brodhausen, Hochwohlgeboren, Dramburg.

Die Strafkammer in Posen verurtheilte den Probst Peinte aus Tomice bei Posen und den Redakteur Smynt des polnischen Blattes „Wielkopolanin“ zu 200 bezugsweise 50 Mark Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers Wisniewski in Tomice. Peinte schrieb für den „Wielkopolanin“ zwei Artikel über Mißhandlungen von Schülern durch Wisniewski, die er als Folgen des heutigen Systems hinstellte, in der Volksschule die Kenntniß der deutschen Sprache erzwingen zu wollen.

Wie das Organ des Bundes der Landwirthe mittheilt, scheint es festzustehen, daß alle Regierungspräsidenten und Landräthe in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden

Verschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

13)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Römerinnen sollen sehr schön, aber auch sehr eifersüchtig sein, habe ich irgendwo gelesen. Hüte Dich vor ihnen, Herbert.“

Der Maler lachte laut auf.

„Ich werde wohl schwerlich Zeit haben, mich auf verlebte Abenteuer einzulassen. Ich habe die ernste Absicht, meinen Aufenthalt an den Stätten der Kunst nach Möglichkeit auszunutzen und mich von allem fern zu halten, was mich denselben entfremden könnte; Du darfst also außer Sorge sein, Agnes!“

„Dann verspricht Du mir wohl, recht fleißig zu schreiben, das wird mir dann Trost und Beruhigung verleihen!“

„Ich bin ja noch nicht fort, Agnes, und schon sorgst Du Dich um das, was ich in Italien thun und treiben werde. Wir bleiben einander gut, auch wenn nicht jede Woche ein Brief eintrifft — was sollen wir uns auch immer schreiben? Und nicht gleich das Gespenst der Untreue, des Zweifels heraufbeschwören, wenn einmal eine Nachricht länger ausbleibt; es kann tausend Gründe geben, welche die Absendung oder das Eintreffen eines Briefes verzögern oder gar verhindern.“

Es schien dem jungen Mädchen, als wolle er ihr ausweichen, als scheue er sich, ein bestimmtes Versprechen abzugeben.

Das Gespenst des Zweifels, von welchem Herbert gesprochen, stand bereits vor ihr, aber nicht sie, sondern der Gesalbte selbst hatte es durch sein kühles Wesen heraufbeschworen.

Eine Stunde plauderten sie noch von der ruhmvollen Auszeichnung, die dem jungen Künstler geworden, von den Aussichten für die Zukunft, von Italien und seinen Wundern, seinen Kunstschätzen, dann verabschiedete sich Herbert, und an einem kleinen Feste theilzunehmen, das seine Kunstgenossen aus Anlaß der ihm gewordenen Auszeichnung veranstaltet hatten.

Agnes war unschlüssig, ob sie die Baronin aufsuchen sollte oder nicht. Es war, als wenn ein unerklärliches Etwas sie zurückhalte, als wenn sie sich vor der Begegnung mit dieser Frau fürchtete.

Sie kam sich vor wie ein kleines, schüchternes Vögelchen, das sich nicht in die Nähe des stolzen Pfanes wagt, aus Furcht, von diesem mit hochmüthigen Blicken gemustert zu werden. Aber der Registrator beschwichtigte ihre Bedenken; er erklärte in der Betanntschaft mit der Dame eine Quelle reichlichen Verdienstes, der leichter zu erwerben war, als die Einnahmen, welche ihr aus der Verbindung mit Geschäftsführern in der Stadt zustoßen, die ihre Arbeit schlecht bezahlten.

Um die Mittagszeit des nächsten Tages machte Agnes sich auf den Weg nach der Baronin. Sie mußte lange warten, ehe sie vorgelassen wurde.

„Man hat mir gesagt, Sie seien eine geschickte Stiderei,“ rief ihr Ludmilla entgegen, als sie endlich in das Boudoir geführt wurde; „haben Sie eine Probe Ihrer Fertigkeit mitgebracht?“

Agnes war an der Schwelle stehen geblieben und grüßte ehrerbietig, aber die Baronin nahm nicht die geringste Notiz davon. „Ich wußte nicht, um was es sich handelte, gnädige Frau, und habe deshalb unterlassen, eine Arbeit von mir mitzubringen,“ versetzte das Mädchen bescheiden. „Wenn Sie aber wünschen, eile ich nach Hause und hole das Verlangte.“

„Wer sich um Arbeit bewirbt, muß den Nachweis seiner Fähigkeit dazu führen,“ meinte jene streng. „Ich werde kaum Zeit haben, Sie noch einmal empfangen zu können und muß daher Ihr Anerbieten ablehnen. Verstehen Sie sich auf diese Art von Kunststiderei?“

Sie warf Agnes ihr feines, mit reicher Stiderei versehenes Battiststücken zu, aber — ob absichtlich oder zufällig, war schwer zu unterscheiden — zu kurz, so daß es auf den Fußboden fiel und das Mädchen einige Schritte nach dem Sitze der Baronin zu machen mußte, um es von der Diele aufzunehmen. Aufmerksam prüfte Agnes die kunstvolle Arbeit.

„Nun?“ fragte die Dame ungeduldig. „Ich hoffe, die Arbeit zu Ihrer Zufriedenheit ausführen zu können!“ erklärte Agnes leise, denn die schroffe Art der Baronin hatte sie ängstlich gemacht, zumal deren Augen mit

keineswegs wohlwollendem Ausdruck auf ihr ruhten.

„So fertigen Sie zunächst nach diesem Muster eine Probearbeit an, fällt diese zu meiner Zufriedenheit aus, erhalten Sie einen größeren Auftrag,“ entschied Frau v. Bodowitz, indem sie sich erhob, aus einem zierlichen Schrein ein Stück feines, weißes Gewebe hervorlangte und es Agnes übergab.

„Notieren Sie mir auf dieses Blatt Papier Ihren vollen Namen und Ihre Wohnungsnummer, damit ich Sie zu finden weiß, wenn ich Ihren Bedarf,“ fuhr die Baronin fort, auf ein Tischchen deutend, auf welchem Schreibutensilien lagen.

In diesem Augenblicke meldete der Diener Herrn Doktor Praß.“

„Ich lasse bitten,“ befahl die ehemalige Sängerin.

Der Advokat trat ein und verbeugte sich kaum aber hatte sich sein Blick dem jungen Mädchen zugewandt, als er vor Ueberraschung den Hut fallen ließ, und mit vorgebeugtem Oberkörper und mit weit geöffneten Augen auf die zierliche Gestalt blickte.

Dann griff er hastig in die Brusttasche, entnahm derselben ein Notizbuch und holte aus einem Fache desselben eine Photographie hervor.

„Bei Gott, sie ist es, ein Zweifel ist hier nicht möglich!“ flüsterte er, nur sich selbst verständlich.

Agnes legte die Feder aus der Hand. (Fortsetzung folgt.)

nd trugen die in der zweiten und dritten Lesung den Mittelstand gestimmt haben. gegen scheint der Landrath von Hasselbach, vor der dritten Lesung sein Mandat niederzulegen, nachdem er in der zweiten gegen den Kanal gestimmt hatte, noch für geeignet zu werden, die Kanalvorlage in seinem Namen zu vertreten. Auch die Landräthe Brütt, Oberhoff und Kieß, die bei der zweiten Lesung gegen den Kanal gestimmt hatten, der dritten Lesung aber entschuldigt fehlten, sind zur Disposition gestellt worden.

Auf die Lippe-Deimold wird berichtet: Auf Wunsch des Grafen Leopold von Lippe-Biesterfeld des Sohnes des Regenten, war bei dem Kaiser nachgesucht worden, ihm die Theilnahme an den Manövern des dortigen Armeekorps zu gestatten. Der Kaiser hat dieses Gesuch abgelehnt. Infolgedessen wird sich Graf Leopold nach Mülheim an der Ruhr begeben, wo er dem 55. Regiment attaché wird.

Der Schritt des Grafen Lippe-Biesterfeld, so meint man, voraussichtlich zur Beilegung der gespannten Beziehungen zwischen Kaiser und dem Graf-Regenten von Lippe zu führen.

Au der Meldung der „Zentral News“ über die erneute Unruhen im Hinterlande von Ostpreußen und über ein Ultimatum des russischen Gesandten in Peking schreibt die „Allg. Ztg.“: „Inzwischen hier eingelegte Meldungen ergeben, daß diese englischen Zeitungsberichte von Anfang bis Ende unrichtig sind. Im Hinterlande von Ostpreußen Ruhe. Chinesen wurden daselbst nicht geschossen. Der Gesandte von Retzler hatte keine Veranlassung, drohende Vorstellungen dem Thungli Yamen zu machen. Auch wurde der „Djastatische Lody“ von den „Zentral News“ zu Unrecht angezogen. Der „Lody“ brachte die in Rede stehenden Nachrichten gar nicht. Dagegen sieht allerwärts die englische „Peking-Times“ die Leser vor kurzem eine ähnlich lautende Meldung auf.“

Der etatsmäßige Feldwebel Kolonko von Nr. 12. Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments wurde vor längerer Zeit wie wir damals berichteten, in Untersuchungshaft abgeführt, weil er verdächtig war, mehrfache Unterschlagungen in seiner Eigenschaft als Kompagnie-Feldwebel seinen Untergebenen gegenüber widerrechtlich Einbehaltung von Vorschlagsbeträgen u. begangen zu haben. Durch den kriegsgerichtlichen Unterjudung hat dieser Verdacht seine volle Bestätigung gefunden. Dieser Tage wurde der ungetreue Feldwebel durch kriegsgerichtliches Urtheil unter Degradation zum Gemeinen und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu zwei Jahren Festungsgefängniß verurtheilt.

Ein Unfall, der sich bei der Herbstparade des preussischen Gardekorps ereignet hat, wird nachträglich gemeldet. Als die 1. reitende Batterie des 1. Feldartillerieregiments im Vorübergehen vor dem Kaiser defilirte, stürzte der Reiter mit seinem Pferde so unglücklich, daß er unter das Geschütz gerieth und einen Beinbruch erlitt. Dem Kaiser war der Unfall nicht entgangen, und er ließ sofort durch einen Adjutanten Erkundigungen über das Befinden des gestürzten Artilleristen einziehen, dem von den herbeigeeilten Sanitätsoffizieren auf der Stelle ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der Verunglückte wurde dann mittels Krankenwagens in das Garnisonlazareth übergeführt.

Ausland.

Großbritannien.

England hat anscheinend seine Kriegsvorbereitungen gegen Transvaal beendet, die Regierung hat 5 Millionen Pfund Sterl. für Kriegskosten vorläufig bereit gestellt. Drei Infanteriebrigaden haben den Befehl erhalten sich nach Kapstadt einzuschiffen. Es scheint demnach der Bruch zwischen England und Transvaal unmittelbar bevorzustehen und der kriegslustige Herr Chamberlain hätte somit seinen Willen. Es ist ein wenig erbauliches Schauspiel, das große England gegen die kleine Burenrepublik poltern zu sehen, während es gegen andere ebenbürtige Gegner, z. B. Rußland keine großen Worte findet, sondern muthig — zurückweicht.

Frankreich.

Der Ministerrath legte den Senat als Staatsgerichtshof ein und Präsident Loubet berief diesen Obersten Gerichtshof endgiltig zum 18. d. M. ein. Als öffentliche Ankläger sind bestellt: General-Prokurator Bernard und dessen Substituten Fournier und Herbeau. Dem Vernehmen nach sind bis jetzt 44 Personen in die Untersuchung wegen Komplottes gegen die Sicherheit des Staates verwickelt; davon sind 25 Personen im Gefängniß, die übrigen in Freiheit oder auf der Flucht. Der Bericht Faures, welcher die Grundlage der Affaire bildet, wird einer aus neun Mitgliedern bestehenden, unter dem Vorstehe des Senators Beranger stehenden Untersuchungskommission überwiesen werden. Die Arbeiten der Untersuchungskommission werden voraussichtlich 5 bis 6 Wochen dauern, sodas die öffentliche Verhandlung des Staatsgerichtshofes nicht vor Ablauf von 2 Monaten beginnen dürfte. Unter den beschlagnahmten Papieren sollen sich auch Beamtenlisten befinden, welche bei der Rückkehr des Herzogs von Orleans zur Grundlage von Ernennungen gemacht werden sollten. In den Listen befinden sich die Namen verschiedener Generäle d.

Orient.

Der frühere serbische Ministerpräsident Jovan Ristić ist am 4. d. M. im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den beständigsten Staatsmännern Serbiens und ist seinem Programm stets treu geblieben. Als der minderjährige Alexander sich 1893 selbst für großjährig erklärte, zog Ristić sich ins Privatleben zurück.

Der Hochverratsprozess wegen des Attentats auf Milan soll am Freitag beginnen, 29 Personen werden sich gegen diese Anklage zu verantworten haben, fernere 10 wegen Majestätsbeleidigung. In Oesterreich verfolgt man die jetzigen Vorgänge in Serbien mit großer Aufmerksamkeit.

Amerika.

Die Aussichten Mc. Kinleys für die Wiederwahl sind wesentlich schlechter geworden. Mc. Kinleys letzte Rede vor den aus Manila zurückgekehrten Kriegern, die darin gipfelte, daß die Philippinen Eigentum der Vereinigten Staaten bleiben würden, hat die Demokraten herausgefordert. Diese treten für die Unabhängigkeit der Philippinen ein und stellen ein neues, allen Wünschen gerecht werdendes Programm auf, aus dem die Silberfreipragnungsfrage fortgelassen worden ist. Der nächste Wahlkampf um die Präsidentschaft dürfte sich um so heftiger gestalten, als der bedeutendste Führer der Republikaner, Mr. Reed, von seinen Anhängern als Kandidat aufgestellt worden ist.

Mannigfaltiges.

Verhaftung per Motorwagen dürfte nun das neueste aus dem Zeitalter der Elektrizität sein. Der Ingenieur K. von der elektrischen Straßenbahn in Zabrze (Oberschlesien) wurde auf einer Radtour hinter Gwosdek von vier Strolchen angefallen und geprügelt. Als es ihm gelungen, wieder auf Rad zu kommen, fuhr er schleunigst in das nahe Depot der Straßenbahn, bewaffnete vier Mann mit Kabelenden, ein Motorwagen wurde bestiegen, und nun gings auf die Jagd, die dann auch am Beuthener Wasser das „Bild“ stellte. Die vier Strolche erhielt die Prügel zurück, dann wurden sie auf den Wagen gebracht, und der Extrazug ging direkt nach dem Gleiswizer Polizeiamt im Geschwindigkeit ab. Hier nahm man die Insassen des Sonderzuges einstweilen in Quartier. Die ganze Jagd fin de siècle hat kaum 20 Minuten gedauert.

Ein angeblicher Nachkomme Mohammed's. Nach Mittheilungen eines Deutschen, die der „L. R.“ aus Sanzibar zugehen, weilte dort bei Abgang der Post seit einiger Zeit ein gewisser Aga Khan. Er wird für einen geraden Nachkommen der Tochter Mohammed's gehalten und als solcher von einer in Sanzibar ziemlich zahlreich vertretenen Sekte der Mohammedaner, den sogenannten Khojas als Gott verehrt. Seine Anwesenheit hat die Leute zum Theil wie berauscht gemacht. Von allen Seiten fließen ihm Geschenke zu; der eine schenkt 50 000 Rupien, der andere 20 000 und so fort. Man nimmt an, daß die Summe, die Aga Khan von Sanzibar mit hinwegnimmt, sich auf eine halbe Million belaufen wird. Unter dieser Freigebigkeit leidet das Geschäft natürlich erheblich. Die Leute sind zum Theil so fanatisch, daß sie sich gerade arm schenken, um hernach vielleicht ihren Zusammenbruch anzumelden. Aga Khan kommt von Europa, wo er mehrere Monate sich aufgehalten hat. Später geht er nach der Küste Deutsch-Ostafrikas, um auch dort seinen Anhängern sich zu zeigen. Sein eigentliches Ziel ist Bombay. Dort hat er auch seine meisten Anhänger. Er ist noch ganz jung, spricht fließend englisch und französisch und führt den Titel „His Highness“ (Se. Hoheit). Die englische Regierung kommt ihm seiner Macht und seines Ansehens wegen mit der größten Zuvoorkommenheit entgegen; von den Europäern in Sanzibar dagegen wird er völlig übersehen.

Eine schreckliche Brandkatastrophe, der fünf Menschen zum Opfer gefallen sind, hat einen Vorort von Basel, Binningen, heimgesucht. Dort stand an der Voltminger Straße ein kleines dreistöckiges Wohnhaus, das von mehreren Familien, im Ganzen von nicht weniger als 25 Personen, bewohnt war. Nur eine einzige hölzerne Treppe führte außerhalb auf der Hinterseite des Hauses in die oberen Stockwerke. Unter der Treppe waren Reisigbündel und gepaltes Holz aufgeschichtet. Gerade hier, am verhängnisvollsten Orte, brach das Feuer aus, das vermouthlich von Verbrennung angelegt worden ist. So erklärt es sich, daß den Bewohnern des zweiten Stockes die Rettung fast unmöglich war. Zwei Kinder des Schneiders Rubin, ein 16jähriger und ein 4jähriger Anabe, die im gleichen Bett schliefen, sind Seite an Seite erstickt, bevor sie erwachten; das gleiche Schicksal hatte ein auf Besuch weilendes 4jähriges Mädchen. Ein Schneidergeselle troch durch eine Lücke

auf das Dach und wurde durch die Feuerwehr heruntergeholt, starb aber bei der Ankunft im Spital; ein Arbeitsgenosse der in Todesangst die Treppe suchte, kam in den Flammen um. Das Feuer hatte so rasch um sich gegriffen, das die Feuerwehr trotz allem Pflichtseifer zu spät kam.

Schreckliche Leiden schiffbrüchiger Seeleute. Die norwegische Barke „Drott“ wurde am 11. August auf der Fahrt nach Buenos Aires in der Straße von Florida ein Brad. Neun Mitglieder der Mannschaft wurden über Bord gewaschen und drei Boote gingen bald verloren. Acht der übrigen Seeleute machten ein Floß, das sich aber in zwei Theile theilte, so daß zwei Personen auf dem einen Theile blieben und sechs auf dem andern. Einer dieser Leute fing Fische mit einer Angel und erhielt dadurch seine Kameraden am Leben. Dann wurde er wahnsinnig und sprang über Bord. Zwei Andere starben vor Hunger und Durst, und ihre drei überlebenden Kameraden aßen von ihren Leichen und tranken ihr Blut. Da sich immer noch kein Segel zeigte und die Leichen übertrieben wurden, zogen die drei Ueberlebenden das Loos, um Denjenigen, den das Loos traf zu tödten. Das Loos fiel auf einen Deutschen. Dieser nahm sein Schicksal ohne Murren hin und riß sogar seine Kleidung auf, um den Todesstreich zu empfangen. Als der Dampfer „Woodruff“ das Floß mit den beiden Norwegern entdeckte, ah einer derselben noch Fleisch von seinem todtten Kameraden und das Floß war umschwärmt von Haijischen. Beide hatten das Blut des Deutschen getrunken und Theile seines Körpers verzehrt. Von den beiden Ueberlebenden ist Anderson irrsinnig und Thomanen fürchtbar verflümmelt, da Anderson ihn angriff und Theile von seinem Gesicht und seiner Brust abbiß.

Unwetter. Ein am Sonnabend Abend im Mittel-Niederrheingebiet niedergegangenes schweres Gewitter hat zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. In Hinter-Brühl wurde ein von der Jagd heimkehrender Jäger durch einen Blitzstrahl gelähmt und sein Jagdhund getödtet. Auf der Landstraße von Köln nach Bonn fiel ein Fuhrmann vom Karren herab, wurde vom eigenen Gefährt überfahren und tödtlich verletzt. Die in Gladbach durch einen Blitzstrahl getroffenen Telephonanten sind derart schwer gelähmt, daß nach Ansicht der Ärzte längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung erforderlich ist. Unterhalb Kölns ist strichweise die Frucht total verdorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck und Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahsfeld.

„Henneberg-Seide“
— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hoff.), Zürich.

Prima Nierprovinceröl Pfd. 1 50 M.
„ Jungferprovinceröl Pfd. 1,20 M.
„ Provenceröl Pfd. 1,00 M.
Speiseessig Weinslake 10 Pfg.
Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen
Apothek in Ahrensburg.

Anzeigen.
Statt besonderer Meldung!
Erna Ahrens
Johannes Gundermann
Verlobte.
Büningstedt. Oldenfelde.

MACK'S
Schutz-Mark
GLANZ-STÄRKE
PYRAMIDEN
Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Kalt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, größte Erzielbarkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marko ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a.D.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

Transportable Dörrapparate
in allen Größen, von sämmtl. Königl. und Privatanstalten empfohlen, zum Dörren von Obst und Gemüse.
Erfolge überraschend.
Feinste Referenzen zu Diensten. 30 gold. u. silb. Med., Anert.
Ferner: **Obstpressen & -Mühlen, Einkochkessel, sowie sämmtl. Maschinen** für die Obst- und Gemüse-Verwertung, empfiehlt
VAL. WAAS, Maschrk. in Geisenheim a. Rh.
Reichhalt. illustr. Kataloge umsonst und portofrei.
Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.

Höchst wichtig für Kranke!
Sichere Heilung
finden **trauliche Kranke**, die bisher nirgendwo Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-homöopathische Behandlung. **Große u. stetige Erfolge**, selbst bei allen verzweifeltsten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben Deutslands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.
Auswärts auch brieflich; jeder Brief wird von mir selbst geantwortet und beantwortet.
Sprechst. 9-2 Uhr täglich.
Fr. Krüger.
Electrohomöopath. Institut, Hamburg, Norderstraße 55 I.
(Zw. Lübecker- u. Klosterfortbahnhof).

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.
Es können noch einige junge Mädchen an dem **Lehrunterricht** theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.
Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre
Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröcke „ 3 „
Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.
Feinste Referenzen.
Zivile Preise.
Hochachtungsvoll
Frau Direktor.
Ahrensburg. **Hamburgerstr. 62.**

Alt-Rahlstedter Kohlenlager
empfiehlt:
la. Maschinenkohlen, für Dreschmaschinen.
Heinrich Kühl, am Bahnhof.
Zum Jahre 1900 wäschen sich Alle mit der echten **Kadebeuler Allienmild-Seife** v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.
M. Cropp, Drogerie, Altrahsfeld.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bei tanten Haus- und Gütermakler
Aug. Stadt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Pa. Gerstenfutttermehl
mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mt. 11, — pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Billig zu verkaufen:
ein gut erhaltener Federwagen, Breal, auch als Milch- oder Geschäftswagen verwendbar, vollständig komplett, für 110 Mark.
H. F. Meggersee.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Aug. Köster, Altrahlstedt.

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Wringmaschinenwalzen werden neu überzogen, Waschkessel, verzinkte Wannen u. Eimer, amerik. Zengklammern, **Wasehruffeln, Wasehkörbe, Zeugleinen.**

Grosse Auswahl in Haus- und Küchengeräten, Porzellan und Glas.
Stets Neuheiten in Petroleumkochern und Solinger Stahlwaaren.

Landw. Winterschule in Oldesloe i. S.

Wiederbeginn des Unterrichtes am 16. Oktober. Schulberichte und jede gewünschte Auskunft durch den Unterzeichneten, an welchen die Anmeldungen — mündlich oder schriftlich — möglichst bald zu richten sind.

Richard Heyden,
Direktor der landw. Winterschule,
Oldesloe, i. S., Bahnhofstr. 38.
Fernsprecher 24.

Was man spart, ist verdient!

Für nur M. 6 sende fr. jede Poststation 9 Pfd. ff. frisch und süssschmeckende Tafel-Margarine.

(Auf Wunsch sende sofort Gratisprobe).
Haupt-Niederlage der Margarinefabrik **A. L. Mohr, Act.-Ges.**
Altona - Ottensen, Bahnenfelderstr. 103.

Herren-Hüte und Mützen, Knaben-Hüte und Mützen,

sind in großartiger Auswahl eingetroffen.
Altrahlstedt a. Bahnh. **J. Stallbohm.**

Hygienische Zahnpasta

D. R. Pat. M. G. 15486 von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankt. a. M.
Anerkannt antisept. Zahnreinigungsmittel ersten Ranges, macht die Zähne wie Perlen glänzend, vernichtet die Bakterien, verhindert Fäulnis und Zahnstein. — Erfrischt den Athem. — Preis pr. Stück 40 und 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

Schuh- und Stiefel-Waare

zum vierzehntägigen billigen Ausverkauf.
R. Stephan,
Lohe, Altrahlstedt.

D. Tornau,

Altrahlstedt, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Leinen, Hemdentuch, Bettbezüge, **Bettinletts,** Handtuchdrell, Flanell, Barchend, Blandrud, Schürzenzeug; **neu aufgenommen: wollene Kleiderstoffe, Gardinen** in weiß und crème.

Zugelaufen ein gelber Hund mit weißem Hals-Kragen. Abzuholen gegen Erstattung der Ankosten bei **M. Cropp,** Drogerie Altrahlstedt.

Ährensbürger Butter- und Delikatessen-Lager

Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,** empfiehlt:
ff. Meierei - Butter von Mk. 1.10 an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.

Hochfeinen gemischten Aufschnitt. Gekochten Schinken. Schinkenroullade. **Geräucherten Schinken im Aufschnitt.** Zungen-Wurst. Trüffel-Wurst. Mortodella-Wurst. Pariser Schinkenwurst. Fleischkäse. Mosaik-Fleischkäse. Zungen-Leber-Wurst pr. Pfd. nur 1,40 Mk. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht. Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen. **Kronsbeeren und Capern.**

Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee. Verschiedene Sorten ff. Weine. Holländerkäse. Schweizerkäse. Tilsiter-Fettkäse. Kaiserkäse. Ramoudourkäse. Kräuterkäse. Limburger-Käse. Harzerkäse 3 Stk. 10 Pf.

feiner Darboven-Café in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfd. **Verschiedene Kolonial-Waaren.** Kaufe geräucherte Schinken.

Pa. Matjes-Heringe.

Neu! Am Markttag zum ersten Male in Alt-Rahlstedt: **Die Wiegenschaukel aus Hamburg.** Aufgestellt dem Lokale des Herrn J. Guy gegenüber. Interessant für Jung und Alt.

Neu!

Nächste Ziehung 1. October. Jährlich 6 Zieh. mit insges. **5 Millionen 380000 Frcs.** in ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!
Türk. Staats-Eisenbahnloose
Haupttreffer: 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc.
Auszahlung »baars« mit 58 pZt.
Jedes Loos ein Treffer!
Offerte Originalloose sowie Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatl. Bezug von nur 4 Mark pro Antheil a. Nächm. 40 Pfg. Porto. — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Prospekte gratis.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprecht. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombiren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen
G. Fehr, Zahntechnik, Ahrensburg Lohe 1, 1. Stage.

Abonnements für das IV. Quartal 5 Mk. 25 Pfg. zum Preise von werden von allen Postanstalten Deutschlands entgegen genommen auf das

„Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 werthvollen besonderen Beiblättern

„Der Zeitgeist“ feuil. Montagsbeiblatt	„ULK“ farbig illustriertes Witzblatt	Technische Rundschau illust. Fachzeitschrift
„Deutsche Lesehalle“ illust. Sonntagsbeilage		Haus, Hof, Garten Wochenbeilage

Diese am meisten gelesene und verbreitete liberale deutsche Zeitung großen Stils, täglich zweimal, in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinend, zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des gebotenen Inhalts aus und steht in Bezug auf rasche, zuverlässige Berichterstattung ihrer an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes angestellten Spezial-Korrespondenten an erster Stelle.

Im Roman-Feuilleton erscheint ein neuer Roman: **„Höhenluft“** von Marie Stahl. Die Verfasserin entwickelt in dieser Arbeit voll Eigenart ihr starkes Talent in der Behandlung von Konflikten, zeigt eine bedeutende Meisterschaft in der Sprache und fesselt den Leser durch scharfe Charakterzeichnung der handelnden Personen. Vorher kommt eine anregend geschriebene oberbairische Erzählung: **„Die Landstreicherin“** des beliebten Schriftstellers Anton/Freiherrn von Perfall zum Abdruck.

Ausführliche Parlamentsberichte bringt das „Berliner Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachträgen versehen, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Probennummern gratis und franco von der Expedition Berlin SW. 19. Annoncen stets von größter Wirkung.

Bruchleidende

finden selbst in den schwersten Fällen stets sichere Hilfe durch sehr praktische von mir construirte Bandagen. Dieselben werden von den größten Autoritäten für Becken-, Schenkel-, Knie- und Hüftverletzungen empfohlen, weil sie bei leichtester Anwendung bequem und angenehm zu tragen sind. Ebenso empfehle meine Patent-Unterstützung für Unterleibsleiden; Grabschalter für schiefe und trumme Hüden; Spreizen, Suspendorien, seine Gummilwaaren, sowie sämtliche Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege für Damen eine Dame zur Wohnung.

Ed. Günther, chirurg. Bandagist, Hamburg, Hohe Bleichen 5.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen juristischen, sowie Anfertigung schriftl. Arbeiten, als: Schulbittschriften, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebnahme von Vertretungen vor Gericht durch

Herm. Timm, langjähr. Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher. Ahrensburg, Neeshoop 40.

Als Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von Costümen in und außer dem Hause **E. Kravack,** Ahrensburg.

Gardinen

in schönsten Mustern, Meter von 17 Pfg. an, empfiehlt

Altrahlstedt a. Bahnh. **J. Stallbohm.**

Billig zu verkaufen ein großer wachsender Hund. Ahrensburg. Hamburgerstr. 8.

Gesucht eine Aunne, Kinderfrau oder Kindermädchen. Sofort zu melden **Villa Rügen, Alt-Rahlstedt.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit über-50 Jahren erprobt zur Beseitigung von Husten und Heiserkeit.

Zu dem am Sonntag, den 10. September, vom Musikklub „Eintracht“ veranstalteten **Tanzfränzchen** im Lokale des Herrn Ostermeyer in Altrahlstedt, ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19